



Globalisierung

## Welcome to the Global House of Cards

**Gastkommentar** / von Klaus Woltron / 14.12.2016



<https://live.nzz.at/s/p6g3vHJxt>

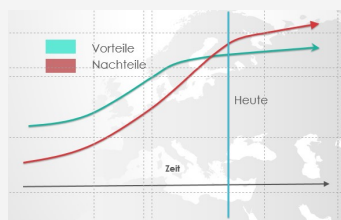
**Die gesamte Entwicklung läuft unabwendbar auf eine weltweite Auseinandersetzung der Leistungs- und Leidensfähigkeit einzelner Volkswirtschaften hinaus, mit nivellierender Tendenz.**

**Berufsheiler, Kurpfuscher und Profiteure**

Viele Untergangspropheten treiben heutzutage ihr Unwesen. Die Globalisierung ist dafür ein unerschöpfliches Feld. Den meisten genügt es, ihre eigene Bedeutung zu erhöhen. Sie jetten umweltschädigend rund um den Globus. Man findet sie in allen Protestorganisationen, in Mini-Parteien und NGOs. Ihre Bücher erreichen hohe Auflagen, man sieht sie in betulichen Fernsehshows und fahnenschwingend bei Demos. Fundierte Analysen sind wegen fehlender Geduld, Einsicht in die Mechanismen oder Gefährdung der eigenen Quacksalber-Funktion in diesen Kreisen nicht zu finden: Diagnoserien, Therapiezwerge.

Dass die Profiteure der Entwicklung und ihre Adepten in Politik, Medien und Interessenvertretungen an einer klaren Darstellung der Fakten und der daraus resultierenden Szenarien nicht interessiert sind, ist verständlich. Warum sollten sie das System, das für sie zumindest noch etliche Jahrzehnte eine Goldgrube darstellt, mutwillig schwächen? Der Wal verstört den Heringsschwarm durch Einblasen von Luft und heillose Verwirrung. Er selbst behält die Übersicht. Vergleichbares widerfährt uns allen, heutzutage.

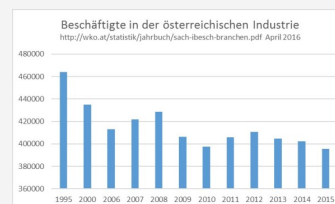
## Wie alles derzeit dasteht



Wir erinnern uns an die bereits abgelieferte Lagebeschreibung (NZZ.at) oder, gekürzt, <http://bit.ly/2hf6njv>. Zusammenfassung:

*„Ab der Jahrtausendwende reicht der Schwung der Gesamtwirtschaft nicht mehr aus, um die Disparitäten in der Wettbewerbsfähigkeit auszugleichen. Der vorher positive Gesamttrend kehrt sich um.“*

Schulden werden gemacht, um die lahme Wirtschaft anzukurbeln. Die injizierten Mittel kommen über verschlungene Pfade wiederum der Spekulation zugute. In letzter Verzweiflung versucht man, die Schieflage durch künstliche Vermehrung des Geldes und Verteilung der Schulden auf die wehrlosen Bürger abzuladen. Dass damit eine gigantische Umverteilung von Gläubigern zu



Schuldern erfolgt, bleibt den Betroffenen weitestgehend verborgen.

## Eine prädebile Entwicklung



All diese Verzweiflungsaktionen werden nichts ändern an der Tatsache einer totalen Schiefelage der Weltwirtschaft, geschuldet der ins Unsinnige getriebenen, unregulierten weltweiten Arbeitsteilung und

ihrer Nutzung durch Finanztransaktionen.

Eine aktuelle [Meldung aus Österreich](#) hierzu lautet wie folgt:

*Die Sozial- und Umweltgesetzgebung innerhalb der entwickelten Staaten überwand die Folgen unregulierten Wettbewerbs. Die sprichwörtliche [Tragik der Allmende](#) wurde ausgeschaltet. Jeder Spieler im System musste sich mit seinem Platz abfinden. Die „konfliktreich [ausgehandelten Anforderungen des Gemeinwohls](#)“ stabilisieren – noch – das ganze System des Zusammenlebens. Dieser Zustand kommt durch das Hinzutreten der Globalisierung in eine ganz neue Phase.*

*Der Versuch, durch den Zusammenschluss der europäischen Staaten eine Einheit zu schaffen, die groß genug ist, eine weltweite Regelung vorwegzunehmen, scheiterte kläglich. Die EU wurde zu einem Spielfeld für Lobbyisten, welche genau jene Mächte stützen, deren Interesse die Aufrechterhaltung eines unregulierten globalen Wettbewerbs ist. Man machte sich damit zum lachhaften Steigbügelhalter derjenigen Kräfte, die man zu bändigen beabsichtigt.*

## Untaugliche Rezepte

Zurück zu den Quacksalbern und Wunderheilern. Auf [lokaler Ebene](#) finden die üblichen Reflexe statt:

- **Arbeitsrecht flexibilisieren (im Klartext: Löhne und Gehälter senken),**
- **Steuern senken,**
- **Umweltregulierungen mildern etc.**

Aus Sicht der Fordernden ist das durchaus verständlich: Man sieht sich einer immer stärkeren internationalen Konkurrenz gegenüber, der man nur durch Anpassung der [Terms of Trade](#) Paroli bieten kann. Das allerdings führt zu einem unlimitierten, unregulierten internationalen Wettbewerb. Im Endeffekt würde dieser in einen weltweiten Gleichstand an Löhnen, Gehältern und Umweltregeln münden. Dieser entspräche allerdings mit Sicherheit nicht dem, wovon die freudvollen Jubelbürger (*Globalisierung – Welcome!*) aller Lager derzeit so träumen. Wenn die Konturen dieses wenig erstrebenswerten Ausgangs sichtbar werden, beginnt der ganze Karren alsbald gewaltig zu krachen. Allein der Umstand, dass sehr viele Arbeitnehmer reale Einkommensverluste hinnehmen müssen, sorgt für steigenden Unmut.

***„Wenn die Globalisierung so viele Vorteile hat – warum merkt sie dann der Durchschnittsbürger hauptsächlich anhand negativer Beispiele?“***

Im Gegensatz zum Fußballsport, bei dem weltweit alles bis ins letzte Detail geregelt ist, gelten im Bereich der Globalisierung die Gesetze des Dschungels und das Recht des Schlaupens, Stärkeren und Skrupelloseren. Eine freiwillige Selbstbeschränkung verursacht unweigerlich Nachteile, die früher oder später zu einem Herausfallen aus der Reihe der Wettbewerber führen muss. Angesichts des Gesagten liegt es auf der Hand, dass Patentrezepte, welche den einen oder anderen Spieler im System befriedigen mögen, nicht ausreichen. Wie aber die ins Globale ausgebrochenen Kettenhunde der Einzelegoismen bändigen? Wer kann das tun? Welche Möglichkeiten stehen zur Verfügung?

***„Jedes siebente Industrieunternehmen plant laut Befragung ernsthaft, zumindest Teile seiner Produktion in den kommenden fünf Jahren aus Österreich abzuziehen.“***

Unter der Annahme, weitere 20 Prozent der Jobs würden binnen 5 Jahren ausgelagert, ergäbe sich ein Verlust von 80.000 Industriearbeitsplätzen. Die indirekt betroffenen Bereiche in den Zuliefer- und Dienstleistungssparten sind da noch nicht eingerechnet. Diese Ziffer entspricht fast der doppelten Zahl der Mitarbeiter, welche die VOEST Alpine

derzeit weltweit beschäftigt.

## Die Suche nach den Schuldigen

Die Schuld an der immer größer werdenden Malaise wird je nach Position des Betroffenen einerseits dem **Neoliberalismus**, den Finanzjongleuren, Managern oder den Lobbyisten in den Machtzentralen beigemessen. Das andere Lager wiederum schiebt die Verantwortung auf die Verhältnisse am Standort. Beide haben teilweise Recht. Die Gründe allerdings liegen viel tiefer: Man hat es mit einem systemischen Problem zu tun, in welchem all die Erwähnten in ihrer individuellen Lage gar nicht anders agieren können, wollten sie nicht ihre eigene Existenz aufs Spiel setzen.

***Die bestehenden Verhältnisse zwingen alle Spieler im System dazu, genau dieses ohne jede Absicht langsam zu zerstören. Der unsinnige Wettlauf mit sich selbst hat globale Ausmaße angenommen.***

## Intermezzo

Maßnahme	Wirksamkeit (1: niedrig 10: hoch)
Verbindliche internationale Regeln im Sozial- und Umweltbereich	10
Weltweite Vereinheitlichung der Steuersysteme	9
Kontrolle der internationalen Rohstoff- und Energiebörsen	9
Hafengebühren für den Handel mit Unternehmensaktien (Aktien)	8
Besteuerung von Finanztransaktionen (Tobin Tax)	8
Einheitliche Besteuerung von Kapitalerträgen aus internationalen Wertschriften	7
Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips in internationalen Organisationen	6
Verbindlicher Code of Conduct in Kapitalgesellschaften	6
Stärkung des Sustainable Investment	6
Steuerliche Berücksichtigung des Transfers von Arbeitsplätzen in Drittländer	6
Unterbindung von Anbielerwettbewerb	5
Entwicklungshilfe in Form von Hilfe zur Selbsthilfe	4
Verpflichtende Ausbildung für Politiker und Nachweise von deren Grundkenntnissen in Ökonomie und Ökologie sowie Organisationslehre	4

Eine ganze Reihe von Eingriffen wird stets ins Spiel gebracht. Taxativ aufgezählt und nach Wirksamkeit geordnet sind es die in der Tabelle aufgelisteten. Folgte man diesen Vorschlägen, so käme es zu

einer ähnlichen beruhigenden Entwicklung wie in den Nationalstaaten im Zuge der Herausbildung der Sozialgesetzgebung – dieses Mal in weltweitem Maßstab.

## Das bittere Erwachen

Als das Ringen um eine gerechte Verteilung des erarbeiteten Wohlstands begann, gab es neben den aktiven Spielern auch eine darüberstehende Instanz. Diese wurde, mit Unterbrechungen durch autoritäre Systeme, demokratisch gewählt und setzte sich aus Repräsentanten der einzelnen Betroffenen zusammen. Sie hatte legislative und exekutive Gewalt und vermochte ihre Entscheidungen auch durchzusetzen. Das Ergebnis ist die heute in allen entwickelten Ländern vorherrschende Sozial- und Umweltgesetzgebung.

Wo aber ist eine solche Kraft in weltweitem Maßstab? Nicht einmal im kontinentalen ist sie existent, wie das jämmerliche Beispiel der Europäischen Union zeigt, wenn es um wirklich substanzielle Fragen, wie Tobin Tax, einheitliche Steuersysteme etc. geht. Das Einzelinteresse der Spieler ist ungleich stärker als deren Gemeinsinn. Die Tragik der Almende wiederholt sich in weltweitem Maßstab. Schöne Worte hört man allerorts – allein, es fehlt bereits der Glaube an eine baldige Realisierung. Alle im Zusammenhang mit der Bändigung des Kapitalismus möglichen und denkbaren Maßnahmen bleiben wirkungslos, wenn sie lediglich in nationalem oder kontinentalem Umfang eingeführt werden. Sie bedürfen in jedem Falle einer wirksamen Sanktionierung auf weltweiter Basis. Davon kann man zwar träumen – aber irgendwann wacht man auf, oder man stirbt im Schlaf.

Daraus wiederum folgt als bittere Erkenntnis: Wer nicht langfristig mit dem internationalen Lohn- und Umweltwettbewerb mitmacht, wird ununterbrochen weiter Arbeitsplätze in den Billigsegmenten verlieren, damit auch an Kapitalkraft des Staates. Die Wertschöpfung in den F&E-getriebenen Branchen wird das auch durch soziale Transfers nicht mehr lange kompensieren können, geschweige durch nennenswerte Schaffung neuer Arbeitsplätze. Auch die F&E-Kapazitäten und Patentbilanzen der Schwellenländer sind bereits ein echter Konkurrenzfaktor. Die durch [Industry 4.0](#) hervorgerufene Entwicklung ist ebenfalls noch nicht berücksichtigt.

***Die gesamte Entwicklung läuft unabwendbar auf eine weltweite Auseinandersetzung der Leistungs- und Leidensfähigkeit einzelner Volkswirtschaften hinaus, mit nivellierender Tendenz.***

## **Der ungewisse Weg zum Gleichgewicht**

Die Leidensfähigkeit von Gesellschaften ist begrenzt. Bald wird es da und dort kräftig zu krachen beginnen. Im gesamten europäischen Süden und in weiten Bereichen der USA ist das bereits der Fall. Lokale Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit werden mehr und mehr bekämpft. Dies verstärkt, wie bereits verständlich gemacht, die Tendenz zur Abwanderung von ganzen Wirtschaftsbereichen. Dann kommt die völlig unvorhersehbare und in der Wirkdimension nicht steuerbare

## Stunde der Wahrheit.

Im Zeithorizont dieser Entwicklung – etwa 10 Jahre – werden sich die geschilderten Erkenntnisse nicht weltweit politisch durchsetzen lassen. Die politischen Kämpfe der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts werden sich analog in weltweitem Maßstab wiederholen. Lokale Regierungen werden sich dazu zwingen lassen, protektionistische Maßnahmen – Zölle, Strafmaßnahmen gegen Abwanderung und Importrestriktionen etc. – zu verhängen, was zu einer grotesken und unberechenbaren Verzerrung der *terms of trade* führt. Das internationale Gesetz des Dschungels wandelt sich zu einem Chaos des weltweiten *Catch as catch can*, von dem niemand heute voraussagen kann, wie es im Detail ablaufen wird und wohin es letztendlich führt.

Nur eines ist gewiss: Die schnellen, skrupellosen Individuen und Firmen werden Sieger, und jene Staaten, die kraftvoll und einig agieren und sich nicht intern schwächen. In Europa kommen derartige Typen eher selten vor. Es wird bei einem „*Weiter so*“ siegreich die Goldmedaille in der Kunst des Moralisierens und Kommentierens erringen. Der gute Rat des alten Geheimrats gilt nämlich noch immer:

*Geh! gehorche meinen Winken,  
Nutze deine jungen Tage,  
Lerne zeitig klüger sein:  
Auf des Glückes großer Waage  
Steht die Zunge selten ein;  
Du musst steigen oder sinken,  
Du musst herrschen und gewinnen,  
Oder dienen und verlieren,  
Leiden oder triumphieren,  
Amboß oder Hammer sein.*

*Johann Wolfgang von Goethe, 1749–1832*

7 Diskutieren Sie mit!



<https://live.nzz.at/s/p6g3vHJxt>



## Aktuell



### Ein paar Erkenntnisse Zum Ende von NZZ.at: Ein Anfang

**Meinung** / von Lukas Sustala /  
30.04.2017



### Aufstand im Tal der Glühwürmchen

von Sonja Blaschke / 30.04.2017



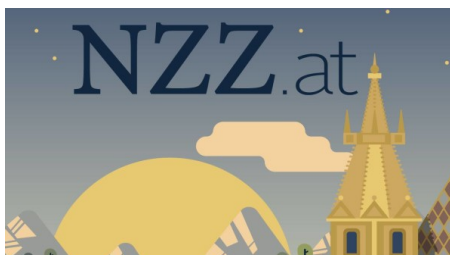
### HouseOfCards.at Alles wird anders. Oder auch nicht.

von Johannes Huber / 30.04.2017



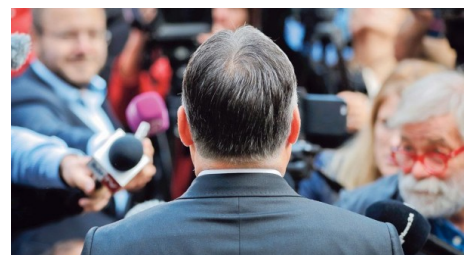
### Zehnter Jahrestag der Unruhen von Tallinn: Estlands Feuerprobe mit dem «Bronze- Soldaten»

von Rudolf Hermann / 29.04.2017



### Das war NZZ.at Die Schweizer sind nun mal keine Österreicher

**Gastkommentar** / von Franz  
Schellhorn / 29.04.2017



### Widerstand gegen Orban und Kaczynski: Provokateure im Gegenwind

**Meinung** / von Ivo Mijnsen /  
29.04.2017

**Service** / Newsletter / Facebook / Twitter / Kontakt & Feedback / Häufige Fragen / Impressum / AGB & Datenschutz

**Abonnement** / Alle Angebote